

Bellevue

Züritipp

Kino Lieblingsfilm am Montag

Barry Seal: American Made

Im Kalten Krieg heuert ein CIA-Mann den gelangweilten Linienpiloten Barry Seal (Tom Cruise) an, Spionageflüge über Kommunistennester zu fliegen. Aber dann schmuggelt Seal ausserdem Kokain für Pablo Escobar durch die Gegend. Und bald hat er zudem Contras an Bord, die in Nicaragua auf sozialistische Sandinisten schiessen sollen. Es ist ein

weltpolitisches Theater, das sich tatsächlich zugetragen hat. Regisseur Doug Liman («The Bourne Identity») hat das Husarenstück zur Farce hochgejazzt. Als Karikatur zwischen dem «Wolf of Wall Street» und dem «Lord of War» wächst einem Barry Seal nicht gerade ans Herz, aber man ist unterhalten. (ase)
Diverse Kinos



Foto: PD

Montag

Kino

The Elephant Man

Von David Lynch
USA / GB 1980; 124 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 18 Uhr

Der Mann aus Marmor

Von Andrzej Wajda
Polen 1977; 165 min.
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 17.30 Uhr

Personal Shopper

Von Olivier Assayas
F / D 2016; 105 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 20.30 Uhr

Indiscreet

Von Stanley Donen
USA / GB 1958; 100 min.
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 20.45 Uhr

Konzerte

Macha Gharibian

Jazz
Mit Macha Gharibian,
David Potaux-Razel, Théo Girard,
Fabrice Moreau
Moods, Schiffbaustr. 6, 20.30 Uhr

Nik Bärtsch's Ronin

Jazz
Feat. Joel Gilardini
Exil, Hardstr. 245, 21 Uhr

Prestige Band

Rock
Bierhalle Wolf, Limmatquai 132,
17 Uhr

The Pineapple Thief Feat. Gavin Harrison

Progressive Rock
Dynamo, Wasserwerkstr. 21, 20 Uhr

Clubs

Cool Monday

Electro-Pop
Mit DJ Redshift
Eintritt frei
Mascotte, Theaterstr. 10, 23 Uhr

Lounge

Salsa
Mit DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler,
Salto, De Nada, Michael
Salsarica, Pfingstweidstr. 101,
19 Uhr

Monday Madness

Soul
Vior Club, Löwenstr. 2, 18 Uhr

Bühne

Die Reihe

Wolfbach-Verlag Buchpräsentationen
Mit Jürg Beeler, Ernst Strebel,
Padraig Roopney, Kurt Aebli, Meret Gut
Moderation: Hanspeter
Müller-Drossaart
Theater Stok, Hirschengraben 42,
19.15 Uhr

Yaa Gyasi

Lesung
«Heimkehr»
Kaufleuten, Pelikanplatz,
20 Uhr

Arundhati Roy

Lesung
«Ministerium des äussersten Glücks»
Kosmos, Lagerstr. 104, 20 Uhr

Märli am See

Lesung
Mit Kafi Freitag, Reeto von Gunten,
Timmermahn und Patrick Frey
Musik: Sophie Louise
Seebad Enge, Mythenquai,
20.30 Uhr

Kinder / Familie

Rollender Montag

Rutschen, rollen, radeln
Für Kinder von 1-6 Jahren
GZ Heuried, Döltschweg 130,
15-17 Uhr

Dies & Das

Keramikwerkstatt

Für Jugendliche und Erwachsene
GZ Loogarten, Salzweg 1,
19-21 Uhr

Anzeige



Mute Swimmer

Seine Musik widersetzt sich einfacher
Kategorisierung, die Eigenschaften des
traditionellen melodischen Liedes werden
mit Performancekunst, Folk und Post
Rock vereint. Romantisch, ironisch und
spannend melancholisch.
Montag, 11.09.2017, 20.30 Uhr,
Portier, Lagerplatz 3, 8400 Winterthur

Gute Nachtgeschichten Alex Flach

Feiern mit den Partysenioren



Die Angst der einen ist das Adrenalin der anderen. Die oft beeindruckenden Umsätze von Horrorfilmen lassen den Schluss zu, dass viele unter uns wandeln, die sich zwar gern an der Furcht laben, sich dafür aber nur ungern selbst in Gefahr begeben.

Erstaunlich, dass diese Gänsehäuter das Feld der Ü-40-Partys noch nicht für sich entdeckt haben, denn dort hängt der Geruch ihrer Begehr dicker in der Luft als jener von Parfüm im Eingangsbereich des Jelmoli. Zumindest jener der zur Familie der Ängste gehörenden Untergattung Torschlusspanik. Hier werden die Cougars tatsächlich zu Pumas: Ein Bekannter hat mir vor ein paar Tagen gestanden, dass er gerne eine solche Ü-40-Party besuche, weil ihm da die Musik gefalle. Er achte aber stets darauf, dass die anwesenden Raubkatzen seinen Ehering schon von weitem sehen, in der Hoffnung, sie werden ihn dann nicht mit einem Beutetier verwechseln. Mein Bekannter

ist nicht verheiratet. An solchen Partys kommen keineswegs nur Gassenhauer aus den 70er-, 80er- oder 90er-Jahren auf die Plattenteller. Ganz im Gegenteil: Wer eine reine 90er-Party besuchen möchte in der Hoffnung, dort auf Mitfeiernde mit 60er- oder 70er-Jahrgang zu treffen, der wird staunen, wie viele Mittzwanziger da die grössten Hits von damals mitsingen.

Teenager in gängigen Clubs

An den Ü-40-Sausen im Klotener Floor Club, in der Winterthurer Arch Bar, im Münchwiler Schlosshof oder im Zürcher Labor mischen die DJs die Evergreens aus vergangenen Dekaden durchaus mit aktuellen Hits. Fragt man die Gäste von Ü-40-Partys, warum sie an Feten mit Alterslimite gehen, hört man diesen Satz: «In den gängigen Clubs stolpert man alle paar Tanzschritte über einen Teenager (gemeint sind Leute unter 30), hier kann man mit Gleichgesinnten (gemeint sind Methusalems wie man selbst) feiern.» Aus dieser Antwort ergeben sich zwei neue Fragen: «Seit wann bedeutet gleich alt auch gleich gesinnt?» und «Wann war dieser Partysenior letztmals in einem «gängigen» Club?» Es gab

tatsächlich mal eine Zeit, als Leute älter als 30 an House- und Techno-Partys scheel angeguckt wurden, aber das war in den frühen 90er-Jahren, und beide Genres waren hierzulande neu. Sie waren der Soundtrack einer musikalischen Jugendbewegung. Die Bewegten von damals sind jedoch mit allen anderen gealtert und bevölkern in stattlicher Zahl noch immer die Clubs. Ein Grund dafür ist, dass aus den veranstaltenden Greenhorns von damals clubbetreibende Herren von 40 Jahren geworden sind, die selbst jedes Wochenende in ihrem Lokal stehen. Das Paradebeispiel ist der ehemalige Chef des Roxy, Jean-Pierre Grätzer, der immer noch oft an der Bar seines Supermarket anzutreffen ist: Grätzer hat die 70 längst überschritten.

In den Zürcher Clubs elektronischer Prägung feiern heute meist mehrere Clubber-Generationen gemeinsam. Wenn man sich darauf einlässt, wird man feststellen, dass Alter und Gesinnung keineswegs untrennbar zusammenhängen. Aber vielleicht rede ich mir das alles auch nur ein, weil ich selbst mehr als 40 Lenze in den Tanzschuhen habe und mit denen noch immer auf House und Techno stehe.



Wer bestimmt eigentlich, was Mädchen mögen und was Knaben? Diesen Fragen geht eine Ausstellung nach. Foto: PD

Mädchen lieben Autos, Knaben Puppen - oder wie?

«Mädchen oder Junge - spielt das eine Rolle?» Eine neue Ausstellung gibt auf diese Frage spielerisch Antworten.

Stefan Hohler

Mädchen mögen Rosa, sie sind brav und spielen gerne mit Puppen. Knaben sind laut, sie streiten gerne und lieben Autos. So lauten einige der gängigen Geschlechterstereotypen. Vorstellungen darüber, wie Mädchen und Jungen, Frauen und Männer «sind» oder zu sein haben, sind tief in unserer Kultur und unserem Denken verankert.

Um solche Vorstellungen zu hinterfragen, zeigt die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich in der Altstadtbibliothek an der Zähringerstrasse im Niederdorf die Ausstellung «Mädchen oder Junge - spielt das eine Rolle?». Die Ausstellung richtet sich explizit an Knaben und Mädchen im Kindergartenalter und in der Unterstufe im Alter zwischen fünf und elf Jahren sowie an Erwachsene. Die Kinder können in 14 Schatztruhen zu verschiedenen Themen «wühlen». Darin finden sie beispielsweise Informatives über Kleider und Aussehen, Medien oder Berufe. «Wir wollen

spielerisch die Kinder an verschiedene Rollenstereotypen heranführen, die Kinder können ihre Vorstellungen und Bilder von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen erkunden», sagt Anja Derungs, Leiterin der Fachstelle. Es würde für Kinder vielfach ein bisschen Mut brauchen, nicht einfach dem gängigen Mädchen- oder Bubenbild zu entsprechen, sondern das zu tun, was sie möchten», sagt Derungs. Also wenn ein Mädchen statt der pinkfarbenen Schuhe blaue trägt, auch wenn all ihre Freundinnen auf Rot fixiert sind. Oder wenn ein Knabe lieber mit den Tierli oder mit Bäbi spielt statt mit Autos oder Chlötzli.

Grossandrang von Schulen

Die Truhen sind in den beiden Stockwerken der Bibliothek aufgestellt, die Kinder können sie spontan aufsuchen und mit dem Inhalt spielen. Die Schatztruhen haben verschiedene Farben: Die grünen sind eher für die Älteren, die gelben für die Jüngeren. Die blauen richten sich an alle Kinder, und bei den roten können sie diskutieren.

Geplant waren 30 Führungen für Schulen, Horte und Kindergärten bis nach den Herbstferien. Sie sind bereits alle ausgebucht, so gross ist das Interesse. «Wir werden nun mehr anbieten»,

sagt Anja Derungs. Aber auch Eltern und Grosseltern können mit ihren Kindern die Truhen aufsuchen und mit ihnen über die verschiedenen Aspekte reden. Zudem sind Ausstellungsbetreuerinnen und -betreuer vor Ort, mit denen man über die Eindrücke sprechen kann. Es gibt auch eine Broschüre, die zum Nachdenken anregen soll. Die Ausstellung ist kostenlos.

Derungs betont, dass das Spielerische und Haptische - berühren - im Vordergrund stehe. So enthält beispielsweise die blaue Truhe mit dem Namen «Spieglein, Spieglein an der Wand» unterschiedliche Kleidungsstücke, mit denen sich die Kinder verkleiden können. «Es geht um Gefühle, Aussehen und Geräusche, um Berufe und Hausarbeit, um berühmte Personen und um vieles mehr», fasst Derungs das Ausstellungskonzept zusammen. Am 6. Oktober um 18.30 Uhr präsentiert zudem der Autor und Kabarettist Bänz Friedli im Rahmen der Ausstellung gemeinsam mit dem Baeschlin-Verlag sein erstes Kinderbuch über zwei «untypische» Geschwister: «Machs wie Abby, Sascha!».

«Mädchen oder Junge - spielt das eine Rolle?» ist bis 21. Oktober in der PBZ-Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17, 8001 Zürich, zu sehen.